Katholische Kindertagesstätte
St. Michael

Bildungskonzeption

der Kindertagesstätte St. Michael

Katholisches Familienzentrum im Erzbistum Köln

FAMILIEN ZENTRUM NRW.

Kath. Familienzentrum Geistingen-Hennef-Rott
Kurhausstraße 5, 53773 Hennef

Impressum

Kath. Kindertagesstätte
St. Michael

Kurhausstr.5
53773 Hennef

Telefon: 02242-2007
E-Mail: kita-geistingen@katholische-kirche-hennef.de
Leitung: Annemarie Beckers

Träger: Katholischer Kirchengemeindeverband
Geistingen-Hennef-Rott
Kirchstr. 3, 53773 Hennef
02242-2407

Trägervertreter: Pfarrer Hans-Josef Lahr

Inhaltsverzeichnis

1. Grußwort des Trägers 5

2. Grußwort der Kindergartenleitung 6

3. Lage der Einrichtung 7

4. Rahmenbedingungen 8
4.1 Betreuungs-und Öffnungszeiten 8
4.2 Gruppenformen 9
4.3 Ferien-und Schließzeiten 9
4.4 Grundriss ab Sommer 2015 10
Grundriss ab Sommer 2015 11
4.5 Aussengelände 12

5. Pädagogischer Auftrag 13
5.1 Religionspädagogischer Auftrag 14
5.2 Qualitätsmanagement 15
5.3 Prävention 15

6. Bildungsbereiche 16
6.1 Bildungsbereich: Sprache und Kommunikation 17
6.1.1 Beobachtung und Dokumentation 17
6.2 Bildungsbereich: Bewegung 18
6.2.1 Bewegung in der Einrichtung 18
6.2.2 Bewegung schafft Begegnung 18
6.3 Bildungsbereich: Körper, Gesundheit und Ernährung 20
6.3.1 Konzept zum Mittagessen 21
6.4 Bildungsbereich: Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung 22
6.5 Bildungsbereich: Musisch-ästhetische Bildung 23
6.6 Bildungsbereich: Religion und Ethik 24
6.6.1 Das Kirchenjahr im katholischen Kindergarten 24
6.6.2 Wichtige Feste im Jahreskreis, die in der Kita gefeiert werden 25
6.7 Bildungsbereich: Mathematische Erziehung 26
6.8 Bildungsbereich: Naturwissenschaftlich-technische Bildung 27
6.9 Bildungsbereich: Ökologische Bildung 28
6.10 Bildungsbereich: Medien 29

7. Bildungsdokumentation 30

8. Tagesablauf im Kindergarten 31

8.1 Bring Zeit 31
8.2 Freispiel 31
8.3 Frühstück 32
8.4 Morgenkreis 32
8.5 Spiel im Freien 33

9. Eingewöhnungszeit 34

10. Vorbereitung auf die Schule 34
10.1.Übergang vom Kindergarten zur Grundschule 35

11. Personal der Einrichtung 36

12. Raumgestaltung 36

13. Zusammenarbeit mit den Eltern 37

14 .Elternbeiträge 37

15. Aufnahmekriterien 38

16. Familienzentrum 39
16.1 Leitlinien des Familienzentrums 39
16.2 Angebote des Familienzentrums 40

17. Förderverein e.V. des Kindergartens 41
17.1 Aktivitäten des Fördervereins 41

18. Schlusswort 42

19. Quellenangaben 42

1. Grußwort des Trägers

Liebe Eltern, liebe Interessierte an unserem Bildungskonzept!

Nun liegt es in Ihren Händen oder steht vor Ihren Augen – das Bildungskonzept der Katholischen Kindertagestätte St. Michael im Pfarrverband Geistingen-Hennef-Rott. Als Trägervertreter und Pastor der Katholischen Kirchengemeinde lade ich Sie ein, in diesen Seiten zu stöbern. Unser Anliegen ist es, Sie in der Erziehung Ihrer Kinder zu unterstützen und auf der Basis unseres christlichen Menschen- und Gottesbildes eine Hilfe mitzugeben, die Ihren Kindern ein gutes Rüstzeug mit ins Leben gibt. Dazu möchten wir Ihnen als Eltern und als Familie mit den Angeboten des Familienzentrums ein Wegbegleiter sein in den Fragen des Lebens.

Sprechen Sie uns an, schauen Sie in unserer Einrichtung vorbei!

Ihr Pastor

Hans-Josef Lahr

2. Grußwort der Kindergartenleitung

Liebe Eltern,

mit unserer Bildungskonzeption möchten wir Ihnen einen Einblick in unsere Kindertagesstätte geben und der damit verbundenen pädagogischen Arbeit. Die Konzeption informiert sie über das Profil unserer Einrichtung.

Unsere Kindertagesstätte bietet ihnen als Eltern eine Ergänzung und Unterstützung des Erziehungsprozesses ihres Kindes in allen Bereichen.
Wir nehmen jedes Kind als individuelle Persönlichkeit an und vermitteln ihm ein wertschätzendes Gefühl. Ihr Kind soll erfahren, dass es wichtig ist und zur Entwicklung und Bereicherung der Gemeinschaft beiträgt.

Als konfessionelle Einrichtung steht die Vermittlung des katholischen Glaubens und der damit verbundenen christlichen Werte im Vordergrund.

Für uns als Team ist diese Bildungskonzeption das Ergebnis eines Prozesses der Planung und der Reflektion unserer Tätigkeit. Sie ist ein wichtiges Instrument, die eigene Arbeit ständig zu überprüfen und weiter zu entwickeln.

Uns als pädagogische Mitarbeiterinnen ist es wichtig, für ihr Kind eine Atmosphäre zu schaffen, in der es sich wohl und geborgen fühlt.

Wir freuen uns auf eine schöne Zeit mit Ihnen und ihrem Kind und ein konstruktives Miteinander.

Annemarie Beckers und das Kindergartenteam

3. Lage der Einrichtung

Unsere Kindertagesstätte liegt zentral im Ortsteil Geistingen, ca. 1 km vom Zentrum Hennef entfernt.
In diesem ländlich charakteristischem Gebiet gibt es viele Freizeitmöglichkeiten für Familien mit Kindern. Der nahegelegene Kurpark, angrenzende Waldgebiete und mehrere Spielplätze sind schnell zu erreichen.

Die Katholische Grundschule Wehrstraße befindet sich in der Nähe und ist fußläufig zu erreichen.
Unsere Pfarrkirche St. Michael steht direkt gegenüber der Einrichtung. Das Pfarrzentrum, neben dem Kindergarten, bietet Familien die Nutzung der Kath. Öffentlichen Pfarrbücherei und des Pfarrheims.

Die Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz ist durch die direkte Nähe der Bushaltestellen gut ausgebaut.
Durch die günstige zentrale Lage unserer Kindertagesstätte haben wir die Möglichkeit die nähere und weitere Umgebung zu erkunden.
.

4. Rahmenbedingungen

In unserer Einrichtung werden 65 Kinder im Alter von 2-6 Jahren betreut.
Die Gesamtzahl der Kinder ist in drei Gruppen aufgeteilt. Eine Gruppe für Kinder im Alter von 3-6 Jahren befindet sich im Obergeschoss der Einrichtung, die beiden Gruppen der 2-6 jährigen liegen im Untergeschoss.

4.1 Betreuungs-und Öffnungszeiten:

Betreuungszeit	**Tag**	**Öffnungszeiten**
35 Stunden	Montag bis Freitag	7.30 - 12.30 Uhr und 14.00 - 16 00 Uhr
35 Stunden	Montag bis Freitag	7.30 - 14.30 Uhr mit warmen Mittagessen
35 Stunden	an festgelegten Wochentagen	2 mal 7.15 - 16.15 Uhr 1 mal 7.30 - 14.30 Uhr 2 mal 7.30 - 12.30 Uhr
45 Stunden	Montag bis Freitag	7.15 bis 16.15 Uhr mit warmen Mittagessen

Die Essenspauschale beträgt monatlich 80 Euro. Sollte ein Kind nur an bestimmten Tagen mitessen (z.B. Montag bis Mittwoch) wird die Essenspauschale anteilig berechnet.

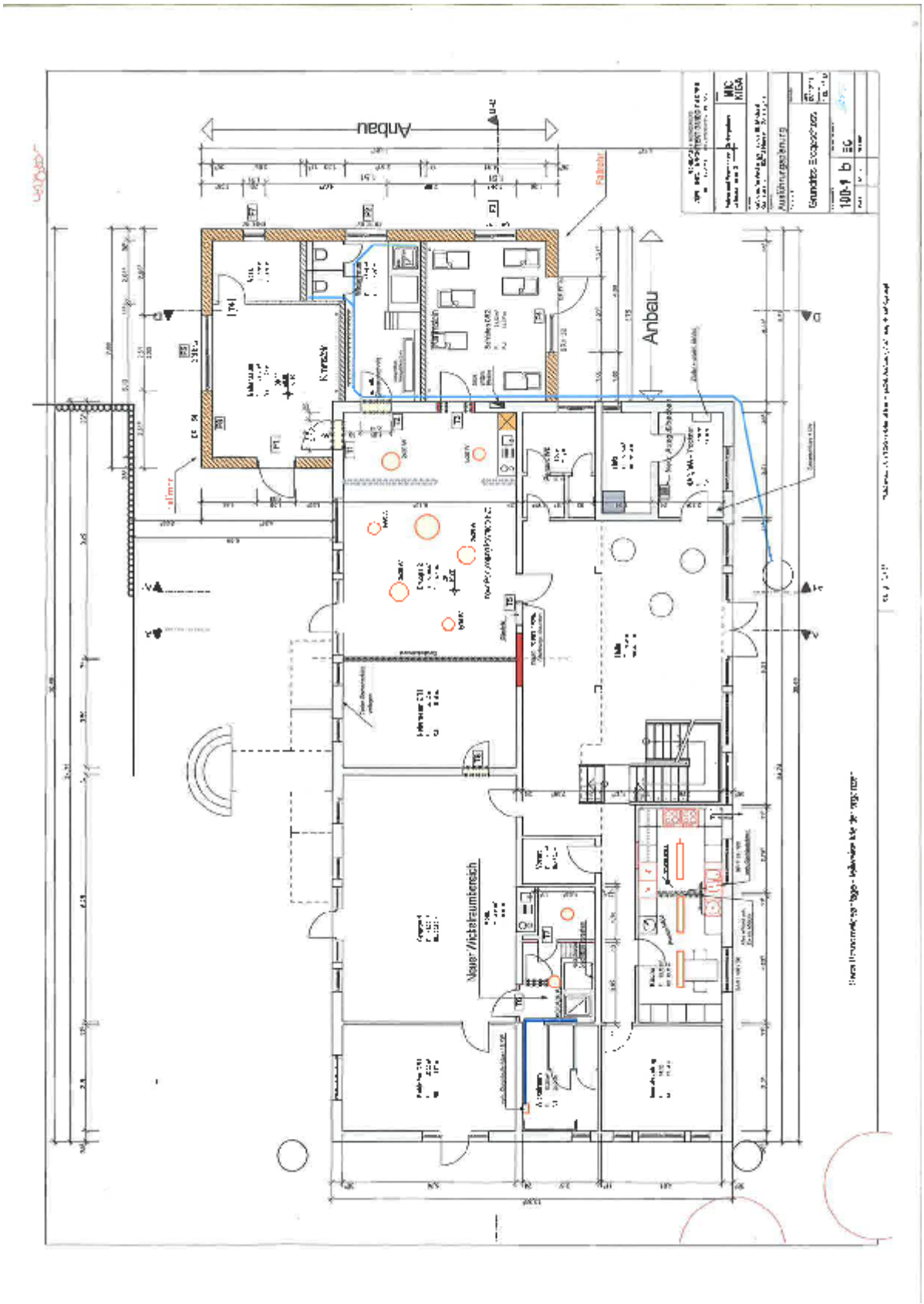
4.2 Gruppenformen:

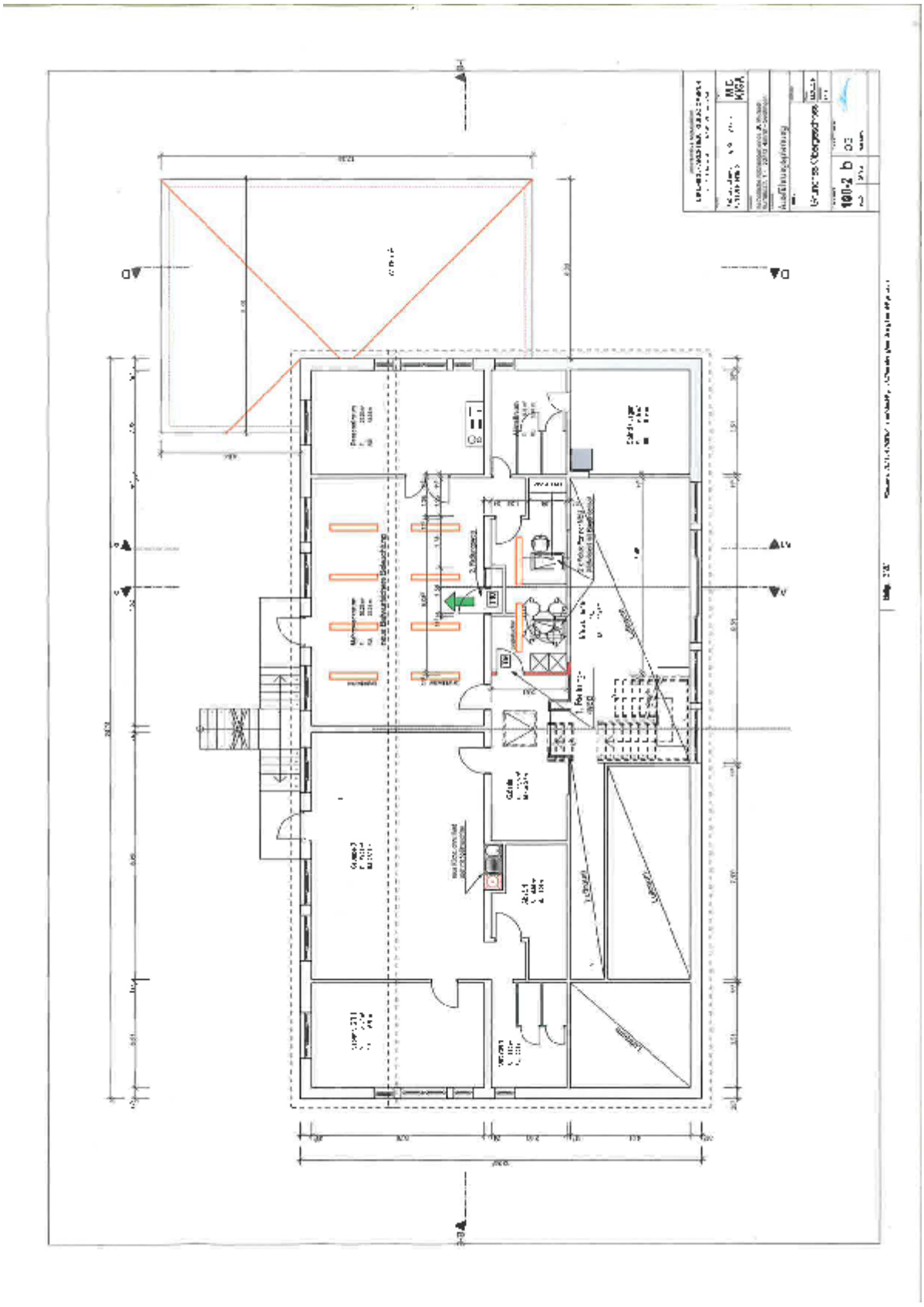
Gruppenformen	**Alter der Kinder**	**Stand 01.08.2015**
Gruppenform I	16 Kinder im Alter von 3-6 Jahren 4 Kinder im Alter von 2-3 Jahren	2 Gruppen
Gruppenform II	10 Kinder im Alter von 0,6-3 Jahren	
Gruppenform III	25 Kinder im Alter vom 3-6 Jahren	1 Gruppe

4.3 Ferien- und Schließzeiten:

- Sommerferien: 3 Wochen
- Karneval: Freitag oder Dienstag und Rosenmontag
- Weihnachten: zwischen Weihnachten und Neujahr
- Betriebsausflug
- Pädagogische Fortbildungen des Teams

4.4 Grundriss der Einrichtung





4.5 Aussengelände

Das Außengelände der Einrichtung wurde im Sommer 2008 saniert und umgebaut. Den Kindern bietet sich ein vielfältiger, naturbelassener und pädagogisch wertvoller Erlebnis- und Entdeckungsraum. Der sonnige Teil der Außenanlage besteht aus einem Sand- und Matschbereich sowie einer gepflasterten Fläche zum

Fahren mit Tretfahrzeugen und Laufrädern.
Ein bepflanzter Wall dient als Lärm- und Sichtschutz zur angrenzenden Straße.
Eine große Rasenfläche mit zwei Fußballtoren bietet den Kindern viel Raum zur Bewegung und zum Spiel.
Der Baumbestand im hinteren Teil des Außengeländes verschafft viele Möglichkeiten die Natur zu beobachten und zu begreifen. Die Kinder können Nüsse, Äpfel und Pflaumen ernten.

5. Pädagogischer Auftrag

Bei der Planung unserer Bildungsarbeit orientieren wir uns stark am Kind. Wir praktizieren eine kindorientierte, ganzheitliche und individuell zugeschnittene Förderung. Die fachliche Orientierung an den Bildungsbereichen ist die Basis unsere Arbeit.
Die Bildung ihres Kindes und die Entwicklung der Persönlichkeit spielen eine gleichwertige Rolle. Für diesen Prozess bieten wir ihrem Kind geeignete Inhalte und Lernmittel.
Partizipation steht im Mittelpunkt unserer Arbeit. Das bedeutet, dass Kinder sich für ihre eigenen Belange zuständig fühlen, die Belange der Anderen erkennen und darüber hinaus die Fähigkeit entwickeln in einer Gemeinschaft Entscheidungen zu treffen und zu leben.
Partizipation erfordert als Grundhaltung Respekt und Wertschätzung gegenüber dem Nächsten und beinhaltet ein reflektiertes Beschwerdemanagment.
Partizipation leben wir indem:

- wir ihrem Kind Raum geben, in welchem es sich gefahrlos bewegen kann
- wir das Selbstbewusstsein ihres Kindes fördern und unterstützen
- wir ihr Kind in Entscheidungen für die Gruppe und die Kita mit einbinden
- wir die Elternkompetenz anerkennen und unterstützen
- wir mit den Kindern und Eltern das Leben in der Kita aktiv gestalten
- wir Raum und Möglichkeit bieten, Kritik und Beschwerden zu äußern und sich in vielfältiger Weise damit auseinanderzusetzen.

Ihr Kind lernt demokratische Prozesse kennen, wobei Regeln und Werte erhalten bleiben.[1]

Uns ist es wichtig, dass ihr Kind sich in der Einrichtung wohlfühlt und seine Fähigkeiten entwickeln kann. Wir akzeptieren jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit.
Durch eine Atmosphäre der Freude und Geborgenheit vermitteln wir eine christliche Grundhaltung.

5.1 Religionspädagogischer Auftrag

Über den gesetzlichen Erziehungs- und Bildungsauftrag hinaus wollen wir ihrem Kind ihren christlichen Glauben näher bringen. Wir orientieren uns an den Werten und Leitlinien des christlichen Verständnisses. Die Würde jedes einzelnen Kindes ist unantastbar. Die Achtung der besonderen Eigenart jedes Kindes entscheiden unsere alltägliche pädagogische Arbeit. Es kommt uns darauf an die vorhandenen Kräfte und Stärken zu wecken und zu fördern.
Oberstes Leitbild und Maß unseres Handelns ist für uns Jesus Christus. Wir wollen, dass die Kinder in einer Atmosphäre des Vertrauens, der Geborgenheit und der Sicherheit im alltäglichen Miteinander etwas von der Leben spendenden Kraft des christlichen Glaubens erfahren.
Wichtig ist für Kinder das Erleben und Angenommen -Sein und Freundschaft. [2]

Wenn dein Kind fragt
nach Leben, Sterben, Glauben,
so höre ihm zu.
Gib ihm deine Zeit,
unterhalte dich mit ihm
über seine Fragen,
auch wenn du keine Antwort weißt.

Erzähle ihm,
was du selber denkst,
und antworte ihm
nach deiner Überzeugung.

Wenn dein Kind fragt,
musst du die Antwort
nicht wissen,
nur im Gespräch bleiben.

Wenn dein Kind fragt,
stellt es sich oft auch deine Fragen.
Sag ihm das.
Wage mit deinem Kind
dich zu fragen, zu suchen,
zu wundern, zu leben.

(Aus Finnland)

Kinder sind von Gott geschaffen und gewollt. Jesus hat die Kinder als wichtige Menschen angenommen und in die Mitte gestellt. (MK 1013-16, MK 9.33-37)
Auch wir als pädagogisches Team nehmen Ihr Kind mit seinen unterschiedlichen Bedürfnissen an.

Durch biblische Geschichten, rel. Lieder, Tischgebete und Gottesdienste bringen wir ihrem Kind den christlichen Glauben näher. Durch diese Begegnungen macht Ihr Kind nachhaltige Glaubenserfahrungen.
Zur Verinnerlichung dieser Erfahrungen benötigen ihr Kind und wir Ihre Unterstützung.

5.2 Qualitätsmanagement

Die Qualität der pädagogischen und religionspädagogischen Arbeit sowie die Umsetzung des Bildungsauftrags werden durch Evaluierungsverfahren, die unser Tun beschreiben, analysiert und bewertet sowie durch laufende Fortbildungsmaßnahmen des pädagogischen Personals gesichert und ständig verbessert.
In die Qualitätsverbesserung sind darüber hinaus Vertreterinnen und Vertreter des Trägers, der Gremien sowie bei religionspädagogischen und pastoralen Themen auch Seelsorgerinnen und Seelsorger einbezogen.[2]

5.3 Prävention

Die sozial und emotionale Kompetenzförderung der uns anvertrauten Kinder verlangt von uns eine besondere Achtsamkeit gegenüber Gewalt in allen Facetten. Alle Beschäftigten in der Einrichtung sind für Gefährdungen der Kinder durch Misshandlungen oder Missbrauch in besonderem Maße sensibilisiert und entsprechend im Umgang mit diesem Thema geschult.
Sie haben nach der geltenden Präventionsordnung des Erzbistums Köln regelmäßig erweiterte Führungszeugnisse vorzulegen.[2]

6. Bildungsbereiche

Die Bildungsvereinbarung NRW dient als Grundlage für unser Bildungskonzept. Sie beinhaltet Rahmenbedingungen zur Stärkung des Bildungsauftrages, zur Förderung des kontinuierlichen Bildungsprozesses der Kinder und für einen positiven Übergang vom Kindergarten in die Grundschule.
Damit soll erreicht werden, dass erstmals Rahmeninhalte gewährleistet sind. Jedes Kind bringt von Geburt an Bildungspotentiale mit, die frühzeitig entdeckt, gefördert und herausgefordert werden sollen (vgl. Bildungsvereinbarung NRW).
Die pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung berücksichtigt alle Punkte der Bildungsvereinbarung des Landes NRW.

Im pädagogischen Alltag sind die einzelnen Bildungsbereiche nicht immer eindeutig abzugrenzen. Um aber die vielschichtige Bildungsarbeit in unsere Kindertagesstätte auch für Außenstehende durchschaubar zu machen, zeigen wir die einzelnen Bildungsbereiche auf.
Im Folgenden gehen wir konkret auf die Bildungsbereiche ein. Die benannten Bereiche sind zentrale Lernfelder, die den Kindern Orientierungspunkte anbieten. Bildung entsteht durch besonders vertiefte Lernerfahrungen und ist von daher mehr als „Lernen“. Es ist das Wissen und Können, welches besonders tief und grundlegend im Menschen verankert ist und sein Denken, Fühlen und Handeln beeinflusst.
Die Bildungsbereiche tragen dazu bei, dass Kinder neben der Vermittlung von Wissen und Kompetenzen auch die Förderung der Selbstkompetenz, Stärkung der Sprachkompetenz und der geistigen Entwicklung erfahren.

6.1 Bildungsbereich: Sprache und Kommunikation

Die Sprache ist die Kleidung der Gedanken.

Alltagsintegrierte Sprachbildung prägt unseren pädagogischen Alltag und erreicht alle Kinder der Einrichtung von Beginn an. Somit ist eine Alltagsintegrierte Sprachbildung auch immer eine inklusive Sprachbildung. Sie ist kein Konzept mit vorgegebenen Materialien und Zeiten. Sie orientiert sich an den individuellen Interessen und Ressourcen der Kinder und wird in den alltäglichen Ablauf integriert.
Sprache und Kommunikation sind grundlegende Voraussetzungen für die emotionale und kognitive Entwicklung von Kindern.
Einen großen Einfluss auf die Entwicklung der Sprachkompetenz bei Kindern hat der Bildungsort " Familie". Mit Kindern Zeit verbringen, sich ihnen zuwenden und mit ihnen zu sprechen, bedeutet, ihre Sprachkompetenz zu fördern. Uns ist es wichtig die Eltern im Rahmen der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft in die sprachliche Bildung mit einzubeziehen.
Innerhalb des Tagesablaufs schaffen wir Sprachanlässe die die Kinder in ihrer weiteren sprachlichen Entwicklung unterstützen. Dabei ist es von wesentlicher Bedeutung, dass wir in der Rolle als wichtiges Sprachvorbild fungieren.

6.1.1 Beobachtung und Dokumentation

Der Sprachentwicklungsstand eines Kindes kann nur durch Beobachtung ermittelt werden. Die Dokumentation der Beobachtungen so wie die Auswertung der Ergebnisse sind wesentliche Elemente des prozessbegleitenden Verfahrens. Mit den Basik- Beobachtungs- und Entwicklungsbögen stellen wir den individuellen Entwicklungsstand und den möglichen Förderbedarf der Kinder fest. In regelmäßigen Fallbesprechungen reflektieren wir die Entwicklung der Kinder:
Wir, als pädagogische Kräfte nehmen regelmäßig an Weiterqualifizierungsmaßnahmen teil, damit eine Umsetzung der alltagsintegrierten Sprachförderung in die Praxis qualifiziert erfolgen kann.

6.2 Bildungsbereich: Bewegung

Für die Entwicklung der Motorik und damit zusammenhängend die Entwicklung der Sinne, der Sprache und der Intelligenz ist eine altersangemessene Förderung der Bewegung von großer Bedeutung. Über Bewegungserfahrungen bildet sich das eigene Körperschema aus. Fühlen sich die Kinder in ihrem Körper wohl, so fördert dies ein gesundes Selbstbewusstsein und eine positive Identitätsentwicklung. Bewegungserfahrungen schenken den Kindern Körpererfahrungen, sinnliche Erfahrungen, emotionale, soziale und geistige Erfahrungen – alles Erkenntnisse über die Umwelt, über Menschen, Dinge und die Natur und immer wieder über sich selbst. Je vielseitiger die Bewegungserfahrung eines Kindes wird, umso mehr wächst das Spektrum seiner Lebenserfahrung.

6.2.1 Bewegung in unserer Einrichtung

In unserer Einrichtung hat Bewegung eine große Bedeutung. Wir nehmen die Bedürfnisse der Kinder war und bieten Ihnen die Möglichkeit zur Bewegung. Ihr Kind kann nach Absprache den Bewegungsraum und einen Teil des Aussengeländes nutzen um seinen Bedürfnissen nach Bewegung nachzugehen. Ebenso ist es uns sehr wichtig, dass sich alle Kinder möglichst täglich im Aussengelände bewegen können. Der wöchentlich stattfindende Waldtag gibt ihrem Kind die Möglichkeit zur Bewegung und über alle Sinne neue Eindrücke zu bekommen und zu verarbeiten. Die Basis für alle körperlichen und psychischen Erfahrungen ist die Sinneswahrnehmung. Kreative und immer wieder veränderbare, fantasievolle Bewegungsspiele bieten Kindern vielseitige Gelegenheiten, um abwechselnd mit allen sieben Sinnen Erfahrungen zu sammeln und sich auf diese Weise Wissen aneignen zu können. Somit macht Bewegung eine vielfältige und komplexe Vernetzung im Gehirn möglich.

6.2.2 Bewegung schafft Begegnung

Jedes Kind nimmt einmal wöchentlich an einer geplanten Turneinheit teil. Dieses Angebot ist auf den Entwicklungsstand der Kinder abgestimmt und wird in homogenen Kleingruppen durchgeführt.
In dieser Einheit ist neben der Bewegung auch die soziale Komponente von Bedeutung. Ihr Kind wird mit Regeln vertraut gemacht, hat aber auch die Möglichkeit, Vorschläge und Lösungen selbst mit einzubringen. Es lernt eigene Grenzen wahrzunehmen und die Grenzen der anderen Kinder zu akzeptieren.

6.3 Bildungsbereich: Körper, Gesundheit und Ernährung

Mit zunehmendem Alter wird für Kinder das Wissen über Aufbau und Funktionen des Körpers interessanter. In Angeboten und Projekten zum Thema Körper können sie ihr Wissen erweitern und finden Antworten auf ihre Fragen. Kinder nehmen ihre unterschiedlichen Wahrnehmungen bei Gesundheit und Krankheit wahr und lernen diese auszudrücken. Auch was man vorbeugend unternehmen kann, um Unfälle zu verhindern, und wie man seinen Körper gesund hält, vermitteln wir dem Kind . Das Thema Gesundheit wird durch Hygiene und Körperpflege (z.B. Hände waschen) in den täglichen Ablauf integriert.

Wir bringen ihrem Kind Freude und Genuss an gesunder Ernährung nahe. Dazu gehört unter anderem das Kennenlernen von Lebensmitteln.
Das freie Frühstück während des Vormittags gibt ihrem Kind die Möglichkeit den Zeitpunkt selber zu bestimmen.
Bei den gemeinsamen Mahlzeiten erfährt ihr Kind eine soziale Gemeinschaft und erlebt die Erzieherinnen als Vorbilder. Wir schaffen eine familienähnliche Atmosphäre. In die Aus wahl und die Vorbereitung der gemeinsamen Mahlzeiten beziehen wir ihr Kind mit ein.
Das nachfolgend aufgeführte Konzept zum Mittagessen gibt ihrem Kind Orientierung.

6.3.1 Konzept zum Mittagessen

Es ist uns wichtig für das Einnehmen einer gemeinsamen Mahlzeit eine angenehme Atmosphäre zu schaffen. Deshalb findet das Essen in Kleingruppen mit ca. 8-10 Kinder an einem Tisch mit einer Erzieherin statt. Jedes Kind isst in seiner Gruppe.
Um 11:30 Uhr essen die Kinder, die nach dem Essen schlafen. Die restlichen Mittagskinder essen um 12:30 Uhr.
Das warme Mittagessen wird von der Firma "Menue Service Neunkirchen" frisch zubereitet und an uns geliefert. Ein Menü mit 3 Komponenten steht jeden Tag zur Verfügung. Der aushängende Speiseplan erhält die Kennzeichnung der Inhaltstoffe. Für Kinder mit Allergien und Unverträglichkeiten können gegen einen Aufpreis spezielle Menüs geliefert werden.
Als Getränk steht ganztägig und immer zugängig Mineralwasser bereit.

Folgender Ablauf findet in allen Kleingruppen gleich statt:

- Tischdecken (Kinder werden mit einbezogen)
- Das Besteck wird mittig auf dem Teller eingedeckt (um die Händigkeit nicht vorzugeben)
- Vor dem Essen gehen alle Kinder zur Toilette und zum Hände waschen
- Freie Platzwahl
- Gemeinsames Tischgebet mit anschließendem Tischspruch
- Das Kind bedient sich selbstständig mit Getränken oder erhält Hilfestellung
- Das Essen steht in Schüsseln auf dem Tisch
- Das Kind nimmt sich das Essen selber auf den Teller oder erhält Unterstützung
- Wir achten darauf, dass das Kind sein Essen noch warm essen kann
- Das Kind bestimmt den Zeitpunkt für den Beginn des Essens selber
- Das Kind bestimmt die Auswahl der angebotenen Speisen selber
- Während des Essens bleiben alle Kinder sitzen bis das Essen abgeschlossen ist
- Das Kind räumt sein Geschirr selber ab und geht nach Bedarf zum Händewaschen

Nach dem Essen hat ihr Kind die Möglichkeit sich nach den eigenen Bedürfnissen und Interessen zu beschäftigen.

6.4 Bildungsbereich: Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

Oft ist der Kindergarten der erste Ort, an dem Kinder regelmäßig mit Personen außerhalb ihrer Familien zusammentreffen. Sie begegnen hier Menschen mit unterschiedlichen Ansichten, Lebensstilen und kulturellen Hintergründen. Deshalb ist es uns wichtig, den Kindern mit Respekt, Empathie und Interesse zu begegnen. Das Miteinander Leben mit anderen Menschen in einer Gruppe mit der Vielzahl von unterschiedlichen Meinungen und Bedürfnissen erfordert ein konstruktives Konfliktverhalten. Auch die Auseinandersetzung und Abstimmung mit anderen sowie das Eintreten für eigenen Interessen sind eine wichtige Aspekt in diesem Bereich. Das Selbstvertrauen ist die Grundvoraussetzung, um offen und tolerant gegenüber Neuem und Unbekannten zu sein. Kinder nehmen die Menschen im Umfeld als unterschiedliche Persönlichkeiten mit unterschiedlichen Lebensformen, Kulturen und Sprachen wahr. Unser Ziel ist es, dass die Kinder diese Vielfalt als Normalität und Bereicherung erleben.
Die Wertschätzung eines jeden Kindes ist uns sehr wichtig. Wir nehmen jeden Menschen so an, wie Gott ihn geschaffen hat und legen unser Augenmerk auf die Vermittlung der christlichen Werte.
Innerhalb des Tagesablaufs gibt es für ihr Kind immer wieder Situationen sich den oben genannten sozialen Kompetenzen zu stellen und diese weiter auszubauen. Besonders der Morgenkreis bietet die Möglichkeit eigene Wünsche, Interessen und Beschwerden mit den anderen Kindern der Gruppe zu besprechen.
Für die kulturelle und interkulturelle Bildung bietet unser Umfeld viele Möglichkeiten, die im täglichen Ablauf in der Kindertageseinrichtung durch Angebote und Impulse vertieft werden.

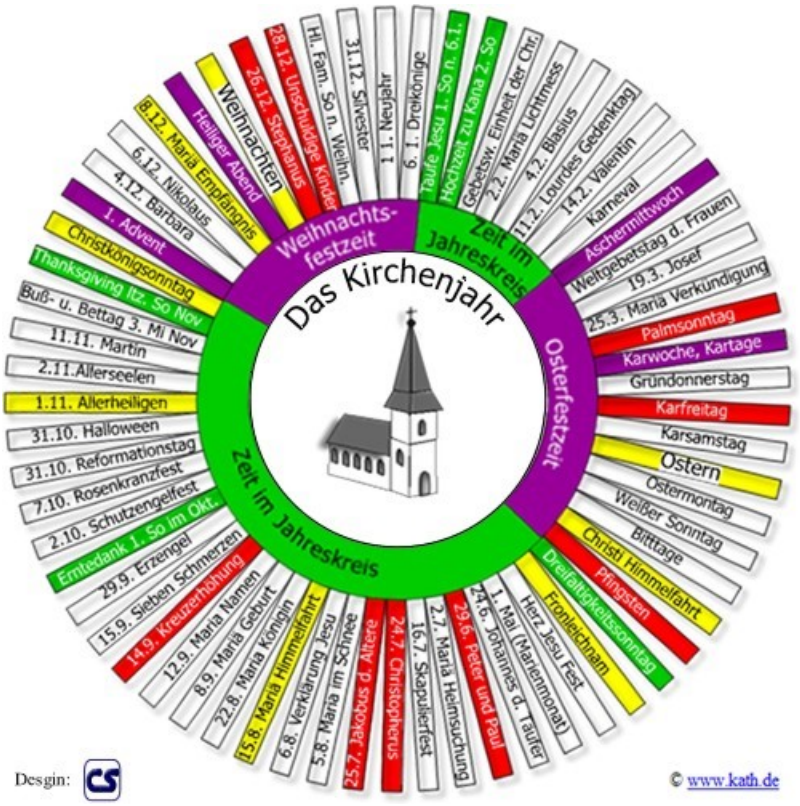
6.5 Bildungsbereich: Musisch-ästhetische Bildung

Kindern soll es ermöglicht werden, ihre Wahrnehmungen auszudrücken. Sie sollen dabei unterstützt werden, ihre Gedanken und Gefühle, sowie ihre Auseinandersetzung mit der Umwelt zu beschreiben. Wir begleiten ihr Kind musisch-ästhetische Ausdrucksformen zu finden. Insbesondere zählen das freie Spiel, jede Form des Gestaltens, Musik, Tanz, Bewegung und Rollenspiel dazu. Kinder lieben es, Spuren zu hinterlassen, egal ob auf Papier, Sand oder Holz. Jedes Medium und Werkzeug können sie, zu einem Mittel ihrer Gestaltung werden lassen. Deswegen stellen wir den Kindern eine große Zahl an unterschiedlichen Materialien zur Verfügung, an denen sie ihre inneren Bilder in äußere trennen können. Weiterhin bieten wir Raum verschiedene Techniken des Gestaltens kennenzulernen und so eigene Gestaltungsweisen auszuprobieren. Während des gesamten Tagesablaufes bieten sich dem Kind drinnen und draußen Möglichkeiten zur Gestaltung.
Durch das Singen und Musizieren ergeben sich für das Kind zahlreiche musikalische Wahrnehmungs- und Erfahrungsmöglichkeiten. Es werden die unterschiedlichen Klangeigenschaften verschiedener Materialien und Instrumente erforscht. Die Kinder erleben beim Musizieren eine Ausdrucksmöglichkeit für Gefühle. Beim gemeinsamen Singen im Morgenkreis erleben sie ein soziales Miteinander.
Wir bieten ihrem Kind Rückzugmöglichkeiten zum ungestörten Rollenspiel und unterstützen dieses Spiel mit dafür geeigneten Materialien und Impulsen.

6.6 Bildungsbereich: Religion und Ethik

Kinder haben Recht auf Religion und religiöse Bildung. Jedes Kind bringt Offenheit und Neugier für religiöse Fragen mit. Es steht in Beziehung zu sich selbst, zu anderen Menschen, zur Welt und zu Gott. - siehe religionspädagogischer Auftrag -
Die Feste im Jahreskreis der katholischen Kirche nehmen in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert ein. Aber auch Riten, Traditionen und Festgebräuche der verschiedenen Kulturen werden im Laufe eines Kindergartenjahres in den Alltag aufgenommen. Dort begegnen Kindern religiöse Symbole und Bräuche. In der Begegnung mit anderen Religionen lernen Kinder, dass Glaube sich unterschiedlich ausdrücken kann und unterschiedlich gelebt wird. Wir sprechen mit den Kindern darüber, woran sie glauben und welche Werte wichtig sind. Durch Besuche von Orten des Glaubens (Kirchen, Synagogen, Moscheen), eröffnen wir den Kindern die Möglichkeit, eigene Zugänge zu diesen Themen zu finden.
Religiöse Bildung soll dazu beitragen, dass Kinder sich besser in der Welt zurechtfinden.
So lernen die Kinder in ihrem täglichen Umfeld Orientierung für ihr Leben und zugleich Verständnis und Respekt für den Anderen.

6.6.1 Das Kirchenjahr im katholischen Kindergarten

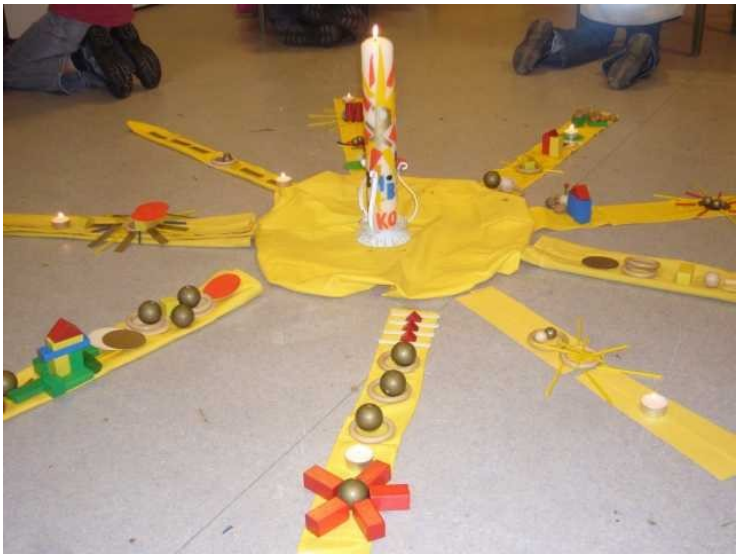


Mit dem Advent beginnt das Kirchenjahr. Die Feste und Gedenktage des Kirchenjahres geben im Wechsel der Jahreszeiten wichtige Impulse für das Zusammenleben von Christen in Familien und Gemeinden. Diese Anlässe helfen, religiöses Leben mit Kindern zu gestalten und neu zu erleben.

6.6.2 Folgende Feste sind uns im Jahreskreis wichtig und werden in unserer Kindertageseinrichtung gefeiert:

• Adventzeit • Nikolaus • Weihnachten • Heilige 3 Könige • Fastnacht • Aschermittwoch • Fastenzeit	• Karwoche • Palmsonntag • Ostern • Weißer Sonntag • Marienmonat Mai • Pfingsten • Fronleichnam	• Erntedank • Allerheiligen • St. Martin • Ewiges Gebet • Pfarrfest

Während des Jahres finden regelmäßig Kinderwortgottesdienste zu verschiedenen Anlässen statt . Am ersten Sonntag im Monat bietet der Aktionskreis " Junge Familien" einen Kinderwortgottesdienst für Kinder im Kindergarten an.



6.7 Bildungsbereich: Mathematische Bildung

Kinder zeigen früh ein ausgeprägtes Interesse für Zahlen und Formen. Dieses Interesse aufzugreifen, sehen wir als unsere Aufgabe an. Mathematik begegnet uns überall, ob in Natur oder im täglichen Leben. Erste mathematische Lernerfahrungen gewinnen Kinder z. B. schon beim Sammeln von Naturmaterialien. Sie ordnen Stöcke, Steine, Kastanien und Blätter nach Größen oder sortieren Steine nach Formen und Farben. Beim täglichen Tischdecken zählen wir die Teller, Gläser und Bestecke. Mit Reimen und Versen zählen wir die Finger einer Hand. Durch freies Spiel aber auch durch eine vorbereitete Umgebung haben Kinder die Möglichkeit, zu sortieren, zuzuordnen und verschiedene Mengen zu vergleichen.
Kinder erfahren sich als kompetente Forscher und Entdecker in diesem Bereich.
Eng verbunden mit der mathematischen Bildung ist die Sprache und Kommunikation. Anderen zuzuhören, zu erklären wie man selber vorgegangen ist, was man sich gedacht hat sind dabei wichtige Elemente.
Wir bieten den Kindern die Möglichkeit ein mathematisches Grundverständnis zu entwickeln.

6.8 Bildungsbereich: Naturwissenschaftlich-technische Bildung

Kinder brauchen Gelegenheit zum Forschen, Ausprobieren, Staunen, Bezweifeln und Verarbeiten. Sie wollen sich ihre Umwelt durch Aktivitäten aneignen, und sie wollen selbst auf die Lösung eines Problems kommen. Wir sehen Probleme als Lerngelegenheit und lassen den Kindern den Raum und die Zeit, ein Problem selbst zu lösen. Naturwissenschaft besteht nicht in erster Linie aus Wissen, sondern Wissenschaft besteht aus Aktion, Frage und Suche. Um auf Ergebnisse zu kommen führen wir Experimente durch (z.B. "Was schwimmt?") oder gehen mit Lupen, Beobachtungsdosen und Zollstock auf Erkundungsgänge. Wir stellen ihrem Kind vielseitiges und umfangreiches Konstruktionsmaterial zur Verfügung. In den Waschräumen unserer Einrichtung können die Kinder jederzeit mit Wasser experimentieren. Dazu stehen ihnen unterschiedliche Gefäße und Materialien wie z. B. Krepppapier zum färben von Wasser zur Verfügung. Auch im Aussengelände bieten wir zahlreiche naturwissenschaftliche Impulse Z.B. durch unsere Matschanlage. Die aktuellen Interessen und Bedürfnisse in diesem Bereich werden in vielen Alltagssituationen aufgegriffen und oft in Verbindung mit anderen Themenbereichen gesetzt.

6.9 Bildungsbereich: Ökologische Bildung

Durch eigenes Naturerleben und eigene Naturerfahrungen wollen wir dazu beitragen, Verantwortungsbewusstsein und Freude für Natur und Umwelt bei Kindern zu wecken und zu fördern. Im alltäglichen Umfeld erschließen sich die Kinder erste Erkenntnisse über die Natur mit all ihren Sinnen. Sie erfahren so, dass Natur und Umwelt Bestandteile der menschlichen Existenz sind.
Durch regelmäßige Waldtage und unser naturnahes Außenspielgelände mit vielen einheimischen Bäumen und Sträuchern, lernen die Kinder das Ökosystem Wald – Garten kennen. Sie erleben den Jahreszeitenwechsel in der Natur. Die Bäume tragen Blätter, das Laub färbt sich, fällt zu Boden, verwest und wird zu Humus. Außerdem lernen sie eine vielfältige Tier- und Pflanzenwelt kennen. In Projekten zum Thema Umwelt und Naturschutz werden diese Dinge dann vertieft. Sie erfahren dabei Zusammenhänge über das eigene Handeln, und wie es sich auf die Umwelt auswirkt.
Umweltbewusstsein und achtsamen Umgang mit Ressourcen erlernen die Kinder im Kindergartenalltag durch Vorleben sowie eigenes Handeln. Wir bieten Kindern die Möglichkeit Einblicke in die Zusammenhänge und gegenseitigen Abhängigkeiten der Lebensgemeinschaften der Pflanzen, Tiere und Menschen zu erhalten, zu erforschen, Schlussfolgerungen zu ziehen und eigene Verhaltensweisen zu entwickeln.

6.10 Bildungsbereich: Medien

Die Kinder werden schrittweise und altersentsprechend an Medien, die ihnen helfen, ihre Lebenswirklichkeit zu erschließen, herangeführt und erlernen den aktiven Umgang mit ihnen. Dies betrifft sowohl die "alten" Medien, wie z. B. Buch, Schreibmaschine, Kassettenrecorder oder Telefon, sowie die neue Medien wie Computer, Fernseher, MP3-Player oder Handy. In unserer Einrichtung motivieren wir Kinder zum aktiven Umgang mit den Materialien und Geräten. Medien sind ein Teil der Kindheit, genauso wie das soziale Miteinander und vieles mehr. Sie sollten nicht in Konkurrenz zueinander stehen, sondern sich ergänzen. Neue wie alte Medien bieten viele Möglichkeiten der kreativen Nutzung und Gestaltung. Sie helfen uns bei der Vermittlung verschiedener Inhalte. Die Realität und die Welt aus zweiter Hand (Fernsehen, Bücher etc.) sind für die Kinder untrennbar und vermischen sich miteinander. Deswegen greifen wir Medienerlebnisse der Kinder gezielt auf und geben ihnen Gelegenheit, deren Inhalte zu verarbeiten. In unserer Einrichtung werden Medien gezielt und dosiert eingesetzt.

7. Bildungsdokumentation

In der heutigen so bildungsoffensiven, oft immer noch durch frontale Wissensvermittlung geprägten Zeit, sollte das Augenmerk noch einmal verstärkt auf die Wichtigkeit des Spielens der Kinder gelenkt werden.
In Beobachtungen während des Spielens lenken wir einen aufmerksamen und wertschätzenden Blick auf jedes einzelne Kind, vor allem auf seine Fähigkeiten, Talente und Stärken.
Das " Spiel" eignet sich hervorragend um diese Stärken und Fähigkeiten wahrnehmen, nachhaltig unterstützen und fördern zu können.
Zur Dokumentation dieser Beobachtungen nutzen wir die ganzheitliche Bildungsdokumentation - GABIP – und die Beobachtungsbögen für alltagsintegrierte Sprachentwicklung – Basik -, die wir als Grundlage für Entwicklungsgespräche einsetzen. Mit diesen Instrumenten werden alle Entwicklungsbereiche der Kinder erfasst und dafür genutzt, um Maßnahmen zur individuellen Förderung des Kindes gemeinsam mit den Eltern zu besprechen und gegebenenfalls eine Förderung einzuleiten.
Die notwendige Einwilligungserklärung zur Bildungsdokumentation wird von den Erziehungsberechtigten im Betreuungsvertrag bestätigt.
Sie als Erziehungsberechtigte haben das Recht, Einblick in die Dokumentation zu nehmen und darüber zu verfügen. Dazu gehört auch, die Einwilligung zur Dokumentation evtl. zu widerrufen. Daraus ergibt sich kein Nachteil für das Kind oder Sie als Erziehungsberechtigte.
.
Für jedes Kind der Einrichtung legen wir zu Beginn der Kindergartenzeit einen Entwicklungsordner an.
.
Dieser Ordner beinhaltet:

- Name, Alter des Kindes
- Aufnahmedatum
- Fotos aus der Kindergartenzeit
- Portfolio
- Entwicklungsbogen
- Notizen zu Elterngesprächen

8. Tagesablauf im Kindergartenalltag

8.1 Bring Zeit

Ab $7^{\underline{00}}$ Uhr bis $7^{\underline{30}}$ Uhr werden die ersten Kinder von 2 Erzieherinnen in einer Gruppe betreut. Dort werden Informationen zu den Kindern entgegengenommen.
Um $7^{\underline{30}}$ Uhr gibt es in jeder Gruppe eine vertraute Bezugsperson, an die sie sich, als Eltern, mit ihren Anliegen wenden können.
Es ist uns wichtig, dass ihr Kind den Tag in Ruhe beginnen kann. Dazu gehört, dass der Ablösungsprozess der Kinder von ihren Eltern wohltuend abläuft.
Die Bring Zeit ihres Kindes richtet sich nach ihren individuellen Bedürfnissen. Bei geplanten Aktionen werden Sie jedoch über eine genaue Bring Zeit informiert.

8.2 Freispiel

Das Freispiel beginnt mit dem Eintreffen ihres Kindes in der Gruppe. Das freie Spiel nimmt die meiste Zeit des Tages ein. Freispiel heißt, die Kinder wählen Spielpartner und Spielmaterialien (didaktisches Material, Rollenspiele, Konstruktionsmaterial.....) selbständig aus und bestimmen den Verlauf des Spieles. Das Kind kann frei, offen und motiviert in Spielprozesse einsteigen. Es ist in der Lage zu beobachten, kreativ zu sein, sich aber auch einmal ganz aus dem Spielgeschehen in einen ruhigen Bereich zurückzuziehen. Ihr Kind bestimmt, ob es im Nebenraum, Gruppenraum, Bewegungsraum, Flur, Garten, Konstruktionsecke oder im Rollenspielbereich spielen möchte. Durch die vielseitigen und wichtigen Erfahrungen zur Förderung der Gesamtpersönlichkeit ihres Kindes ist die Freispielphase unerlässlich. Das freie Spiel weckt die Neugier des Kindes am Tun und seine Experimentierfreude. Seine Stärken zu finden, eigene Ideen verwirklichen zu können sowie auch Rücksichtnahme im Umgang mit anderen Kindern zu erfahren, sensibilisiert ihr Kind für seine Umwelt.

In allen Gruppen besteht während der Freispielphase die Möglichkeit zum angeleiteten Tun (wie z. B. Bilderbuchbetrachtungen, Geschichten, Experimente, Fantasiereisen, Sing-und Bewegungsrunden, bildnerisches Gestalten und kreative Angebote). Dazu wird die Gesamtgruppe in Kleingruppen geteilt.

Folgende Aspekte berücksichtigen wir bei der Zusammenstellung der Kleingruppe:

- Alter des Kindes
- Entwicklungsstand
- Bedürfnisse des Kindes
- Förderbedarf

Während des gesamten Freispiels geben wir ihrem Kind Hilfestellung und Anregungen und sind stets Spiel- und Ansprechpartner.

8.3 Frühstück

Die Frühstückzeit ihres Kindes liegt in der Freispielphase. In der Auswahl des Frühstücks und im Zeitpunkt akzeptieren wir die persönlichen Bedürfnisse ihres Kindes. Als Getränk steht Mineralwasser zur Verfügung. Der Frühstückstisch wird selbständig von den Kindern gedeckt und anschließend abgeräumt, so dass das nächste Kind einen sauberen Frühstücksplatz vorfindet.

8.4 Morgenkreis

Täglich stattfindende Rituale haben einen hohen Stellenwert für Kinder. Der tägliche Morgenkreis gibt ihrem Kind Orientierung im Kindergartenalltag und schafft ein ausgeprägtes Wir - Gefühl. Um sich auf den Tagesablauf einzustimmen bietet es sich an, anstehende Vorhaben zu besprechen und zu planen. Gleichzeitig bietet der Kreis eine Partizipationsmöglichkeit für ihr Kind und eine aktive Teilnahme am Kita Leben.

Zum Morgenkreis gehören:

- Begrüßung
- Sich gegenseitig wahrnehmen
- Kinderkonferenz mit integriertem Beschwerdemanagement
- Aktuelle Themen
- Planung des Tagesablaufs
- Gebete und religiöse Geschichten
- Lieder
- Geburtstag feiern
- Spiele
- Spaß haben

Das Rahmenthema des Jahres wird in Zusammenarbeit des Teams für alle Gruppen gleich erarbeitet und festgelegt. Dabei berücksichtigen wir alle Bildungsbereiche.

8.5 Spiel im Freien

Unser Aussengelände bietet Kindern viel Raum zum Matschen, Fahren, Toben, Spielen und Experimentieren. Es gibt Vogelnestschaukeln, Rutschen und eine Wackelbrücke zum Klettern und Balancieren. Ein Hügel mit innenliegender Höhle und einer Röhre zum Kriechen befinden sich ebenfalls auf dem Gelände. Die Höhle und Röhre bieten ihrem Kind Rückzugmöglichkeit und das Gefühl des unbeobachteten Spiels. Besonders im Sommer nutzen die Kinder die Wasser-und Matschanlage im Sandbereich.
Während des Tages hat ihr Kind die Möglichkeit alleine oder mit einem Spielpartner den vorderen, von uns gut einsehbaren Bereich, des Aussengeländes zu nutzen. Das Spiel im Freien ist für jedes Kind ein fester Bestandteil des Tagesablaufs.

9. Eingewöhnungszeit

Die Aufnahme ihres Kindes in unsere Kindertageseinrichtung braucht Begleitung, Orientierung und einfühlsamen Schutz durch Sie, liebe Eltern und uns als pädagogisches Personal. Gemeinsam mit ihnen wollen wir ihrem Kind den Anfang erleichtern.
Die Eingewöhnungsphase ihres Kindes gestalten wir individuell.
In den ersten Tagen besucht das Kind die Kita in Begleitung eines Elternteils für den Zeitraum von 1-2 Stunden. Im Beisein eines Elternteils nimmt das Kind ersten Kontakt zur Gruppe, den Erzieherinnen und den Kindern der Gruppe auf.
Die Zeitspanne für die Begleitung der Eltern hängt vom Alter und der Bereitschaft des Kindes ab und soll sich immer mehr reduzieren.
Den Zeitraum, den das Kind alleine in der Gruppe mit den Erzieherinnen verbringt wird allmählich gesteigert. Dieser Prozess kann in einem überschaubaren Zeitrahmen geschehen, gegebenenfalls dauert es aber mehrere Wochen, bis die Abnabelung vollzogen ist und das Kind volles Vertrauen zu seinen neuen Bezugspersonen und der Umgebung hat. Dabei handeln wir individuell nach den Bedürfnissen und dem Wohl jedes einzelnen Kindes.
Durch diesen behutsamen und individuellen Aufbau der Eingewöhnungsphase besteht für das Kind, die Eltern und die Erzieherinnen die Möglichkeit, sich näher kennenzulernen und eine vertrauensvolle Ebene der Kommunikation zu schaffen.

10. Vorbereitung auf die Schule

Während der gesamten Kindergartenzeit vermitteln wir ihrem Kind einen umfassenden Fundus an Bildungsgrundlagen, die für seine Zukunft wichtig sind.
Bildung ist mehr als Information und Wissen, sie ist auch Erfahrung, die zu vorausschauendem und kompetenten Handeln befähigt. Dabei spielt die Entwicklung von sozialen Kompetenzen die wichtigste Rolle, denn diese Kompetenz ist die Basis für die spätere schulische Entwicklung.
Weitere wichtige Kriterien für die Einschulung sind:

- Sprache und Sprechverhalten
- Mengen - und Zahlbegriffe
- Wahrnehmung
- Denkfähigkeit
- Gedächtnis und Merkfähigkeit
- Aufmerksamkeit und Konzentration
- Leistungs- und Arbeitsverhalten

Im letzten Jahr vor der Einschulung bieten wir ihrem Kind verstärkt gezielte Angebote und Projekte um die Kompetenzen für die spätere Einschulung weiter voranzubringen und zu fördern.

10.1 Übergang vom Kindergarten zur Grundschule

Die Kath. Grundschule Wehrstrasse ist ein wichtiger Kooperationspartner für unsere Kindertagesstätte zur Schaffung eines guten Übergangs von der Kita zur Grundschule. Gemeinsam mit dem Lehrerkollegium der Grundschule haben wir Ziele und Standards entwickelt, mit denen wir jedes Kind mit seinen Stärken erkennen, es unterstützen und fördern. Die Eigenaktivität und Individualität des Kindes sind Ausgangspunkte dafür.
Wir bieten ihrem Kind und Ihnen als Eltern einen transparenten und fließenden Übergang, der Raum verschafft, sich an den individuellen Bedürfnissen des einzelnen Kindes zu orientieren.

Stationen bis zur Aufnahme in die Schule sind:

1. Am Tag der offenen Tür im September können Sie und ihr Kind das Schulgebäude, den Unterricht und das Profil der Kath. Grundschule Wehrstr.84 kennenlernen und Atmosphäre an der Schule schnuppern.
2. Anmeldung aller schulpflichtigen Kinder im Oktober-November in der Schule. Sie geben ihre Daten im Sekretariat an und führen danach zusammen mit ihrem Kind ein kurzes Gespräch mit der Schulleitung über die Stationen bis zur Aufnahme und über Besonderheiten in der Entwicklung ihres Kindes.
3. In der Schule findet im Februar ein Einschulungsparcour statt. Ihr Kind durchläuft diesen Parcour an mehreren Stationen. Es werden die Sprachfähigkeit, das Wahrnehmungsvermögen, die Motorik, die Kognition und das mathematische Vorverständnis beobachtet. An diesem Parcour nehmen wir als pädagogische Fachkräfte teil.
4. Die schulärztliche Untersuchung wird vom Gesundheitsamt des Rhein-Sieg Kreises durchgeführt. Sie werden ins Gesundheitsamt nach Siegburg eingeladen und müssen diesen Termin wahrnehmen.
5. Die Schulleitung führt im März-April eine Kinderkonferenz in der Kindertagesstätte durch, um über den Entwicklungsstand eines jeden Kindes zu sprechen. Dazu müssen die Einverständniserklärungen der Eltern vorliegen.
6. Die Kann-Kinder, die nach dem Stichtag 30.09. geboren sind und angemeldet wurden, werden im Unterricht an einem Schulvormittag im April bezgl. der Schulbereitschaft beobachtet.
7. Im Mai besuchen nehmen die Vorschulkinder unserer Einrichtung am Unterricht in der Schule teil.
8. Die Aufnahme des Kindes in der Kath. Grundschule Wehrstrasse erfolgt im Mai. Sie erhalten eine schriftliche Mitteillung der Schule
9. Im Mai erkunden die Kinder die Einrichtung und die Räumlichkeiten des Schulgebäudes. An diesem Tag ist unterrichtsfrei .
10. Der Kennenlernnachmittag für Ihr Kind findet im Juni in der Schule statt. An diesem Nachmittag lernen Sie gemeinsam mit ihrem Kind voraussichtlich die Klassenlehrerin kennen und erfahren die Klassenzugehörigkeit.
11. Im Juni findet der erste Elternabend in der Schule statt. Dort werden alle wichtigen Dinge zum Schulstart erläutert.
12. Im August findet die Einschulung ihres Kindes mit einem Einschulungsgottesdienst und einer kleinen Einschulungsfeier statt.

11. Personal der Einrichtung

Zu unserem Team gehören 15 Mitarbeiter/innen

- 1 Erzieherin als Leitung
- 1 Erzieherin als Gruppenleitung und Abwesenheitsvertretung der Leitung
- 2 Erzieherinnen als Gruppenleitung
- 2 Erzieherinnen als 2. Fachkraft in einer U3 Gruppe
- 1 Erzieherin als Fachkraft
- 3 Kinderpflegerinnen als Ergänzungskräfte
- 1 Mitarbeiterin im Freiwilligen Sozialen Jahr
- 2 Reinigungskräfte
- 1 Küchenkraft
- 1 Hausmeister

Wir als pädagogisches Personal stellen uns täglich neuen Herausforderungen an unsere Arbeit. Deshalb ist ein Austausch der Mitarbeiterinnen sehr wichtig. Wöchentlich finden Dienstbesprechungen im Gruppenteam oder Gesamtteam zur Planung und Reflexion der pädagogischen Arbeit statt. Zusätzlich gibt es wöchentlich ein Treffen der Leitung mit den Gruppenleiterinnen um aktuelle und organisatorische Dinge zu klären.
Alle Mitarbeiterinnen nehmen regelmäßig an Fortbildungsmaßnahmen teil. Demzufolge leistet jede Mitarbeiterin durch ihre neu erworbenen Kenntnissen und Fähigkeiten einen wertvollen Beitrag zur täglichen Arbeit.

12. Raumgestaltung

In die Raumgestaltung unserer Gruppen beziehen wir die Bedürfnisse und Interessen der Kinder mit ein. Dabei beachten wir die die Gruppenstruktur jeder einzelnen Gruppe.
Jede Gruppe hat einen Gruppenraum, einen Nebenraum und einen angrenzenden Waschraum.
In den Gruppenräumen überwiegen freie Spielflächen mit Teppichen. Die Anzahl der Tische ist gering. Ein fester Bestandteil sind der Frühstückstisch und ein Kreativtisch. Ihrem Kind steht genügend Raum für ein freies und bewegtes Spiel zur Verfügung. Der Nebenraum bietet die Möglichkeit zum Spiel in einer kleinen Gruppe dabei hängt die Gestaltung des Raumes individuell von den aktuellen Bedürfnissen des Kindes ab. Wir beziehen das Kind mit in die Schaffung von Funktionsbereichen, wie z.B. Rollenspiel- oder Baubereich mit ein.
In der Gruppe der U3 Kinder beachten wir die Bedürfnisse der 2jährigen Kinder und schaffen einen Raum der den jüngeren Kindern Geborgenheit und Sicherheit gibt. Das erreichen wir durch ein reduziertes Angebot an Spielmaterialien und viel Platz zum Spiel am Boden und auf Teppichen. Der Nebenraum der U3 Gruppe dient als Rückzugsraum und Schlafraum.
Unser großzügiger Eingangsbereich bietet den älteren Kindern der U3 Gruppe zusätzliche Möglichkeiten zur Entfaltung ihrer Interessen.
Der Bewegungsraum und das Aussengelände stehen ihrem Kind während des Tagesablaufs zur Nutzung zur Verfügung.

13. Zusammenarbeit mit Eltern

Die Grundlage für unsere Zusammenarbeit mit Ihnen als Eltern, ist das gemeinsame Interesse an der positiven Entwicklung ihres Kindes. Diese Kooperation ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Wir informieren Sie über den Entwicklungsstand ihres Kindes. Durch Rahmenthemen, Elternabende und Infobriefe informieren wir über unsere pädagogische Arbeit und aktuelles Geschehen. Gerne geben wir Beratung und Hilfestellung in Einzelgespräche und durch Informationsabende. Alle pädagogischen Mitarbeiterinnen sind über die Inhalte der Gespräche an die Schweigepflicht gebunden.
Am Anfang des Kindergartenjahres wählen Sie die Elternvertreter in der Elternversammlung. Dieser gewählte Elternrat vertritt die Interessen der Eltern gegenüber dem Träger und der Leitung.
Uns, als pädagogische Mitarbeiterinnen ist es wichtig, dass das wir ein vertrauensvolles und offenes Verhältnis zu allen Eltern der Einrichtung haben. Gerne beziehen wir Ihre Wünsche und Erwartungen in unsere Arbeit mit ein.

14. Elternbeiträge

Für die Betreuung in unserer Einrichtung - einschließlich Abwesenheits- und Schließzeiten - kann Sie der örtliche Träger der öffentlichen Jugendhilfe, also ihre Stadt, gemäß § 23 KiBiz entsprechend Ihrer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit zur Beitragszahlung verpflichten. an dem Rechtsverhältnis zwischen Ihnen und dem Träger ändert sich dadurch nichts. Zum Zwecke der Beitragserhebung haben die Träger dem Jugendamt gemäß § 23 Abs. 2 KiBiz die erforderlichen Daten mitzuteilen. Dies geschieht nach Maßgabe unserer kirchlichen Datenschutzordnung. Erhält ihr Kind ein Mittagessen, ist ein Essengeld an den Träger zu zahlen.[1]
Die "Satzung der Stadt Hennef über die Erhebung und Festsetzung von Elternbeiträgen für den Besuch von Tageseinrichtungen für Kinder" ist Teil des so genannten "Ortsrechtes". Bestandteil der Satzung ist auch die Beitragstabelle. Auf der Internetseite der Stadt Hennef kann die Satzung unter http://www.hennef.de Kinder, Jugend, Familie Kindertageseinrichtungen Thema: Elternbeiträge aufgerufen werden.

15. Aufnahmekriterien

Der Rat der Tageseinrichtung, der sich aus Elternvertretern, Trägervertretern und pädagogischem Personal zusammensetzt, berät über die Neuaufnahmen der Kinder für das kommende Kindergartenjahr. Im Februar entscheidet der Rat der Tageseinrichtung, welche Kinder zum 1.08. des Jahres einen Platz in unserer Kindertageseinrichtung bekommen.

Die Aufnahmekriterien wurden wie folgt festgelegt:

1. Alter des Kindes
2. Römisch-Katholische Konfession
3. Geschwisterkinder
4. Einzugsbereich
5. Härtefälle

Die Aufnahmekriterien werden in den Sitzungen evaluiert und gegebenenfalls neu festgelegt.

16. Familienzentrum

Das katholische Familienzentrum des Pfarrverbandes Geistingen-Hennef-Rott bilden im Verbund die beiden Einrichtungen:

Kath. Kindergarten St. Michael
Kurhausstr .5
53773 Hennef
Tel.: 02242-2007
E-Mail: kita-geistingen@katholische-kirche-hennef.de

Leitung: Annemarie Beckers

Kath. Kindergarten St. Simon u. Judas
Kirchstr. 4a
53773 Hennef
Tel.: 02242-4326
E-Mail: kita-hennef@katholische-kirche-hennef.de

Leitung: Nicole Kamps

Pastorale Leitung des Familienzentrums: Sabine Montag - Pastoralreferentin

Das Familienzentrum ist nach den Vorgaben des Landes NRW und des Erzbistums Köln zertifiziert.

16.1 Leitlinien des Familienzentrums

Das Familienzentrum ist ein Knotenpunkt in einem Netzwerk, das Kinder individuell fördert, Familien unterstützt und umfassend berät. Unser Ziel ist Betreuung, Beratung und Bildung als umfassendes Instrument an Familien weiter zu geben. Das kirchliche Netzwerk und die pastoralen Angebote unterstützen uns dabei sehr. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, das Leben im Pfarrverband noch einladender für Familien zu gestalten.
In erster Linie steht das Kind im Mittelpunkt. Wir bieten eine kindorientierte, ganzheitliche Erziehung an und fördern das Kind entsprechend seiner Fähigkeiten.
Die Unterstützung und Stärkung der Erziehungskompetenz der Eltern sehen wir auf der Basis einer christlichen Grundhaltung. Wir praktizieren eine offene, vertrauensvolle Begegnung mit Kindern, Eltern und Gemeinde in freundschaftlicher und angenehmer Atmosphäre.
Die Religionspädagogik ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit und dient der Vermittlung christlicher Werte.

Es ist uns wichtig, dass sich Kinder, Eltern oder Personen von außen in unserer Einrichtung wohlfühlen. Alle Personen die unser Familienzentrum nutzen sollen spüren, dass sie angenommen werden, so wie Gott jeden Menschen annimmt.

16.2 Angebote des Familienzentrums

Unsere pädagogische Arbeit wird durch Angebote unserer Kooperationspartner unterstützt. Durch die Vielfalt der Partner können wir ein breitgefächertes Spektrum an Beratung und Bildung vorhalten.

Unsere Kooperationspartner sind:

- Caritasverband für den Rhein-Sieg- Kreis
- Kath. Bildungswerk Rhein-Sieg-Kreis
- Kath. Beratungsstelle für Ehe-, Familien-und Lebensfragen des Rhein-Sieg Kreises
- Familienberatungsstelle der Stadt Hennef
- Frühförderzentrum Hennef
- Kinderschutzbund Hennef
- Kindertagespflege der Stadt Hennef
- Kath. Grundschule Wehrstrasse
- Kastanienschule Söven
- Spielgruppen im Pfarrgemeindeverband

Alle Angebote können von Familien im Einzugsbereich genutzt werden, auch von Familien, die keine Kindertageseinrichtung besuchen. Aktionen und Angebote werden durch Aushänge an den Infotafeln und Schaukästen der Kindertageseinrichtungen bekannt gemacht.

17. Förderverein e.V. des Kindergartens St. Michael, Kurhausstr. 5 in Hennef

Der gemeinnützige Förderverein des Kindergartens St. Michael wurde im Jahre 2006 gegründet.
Die Hauptintention der Vereinsarbeit besteht darin, durch Spenden und Mitgliedsbeiträge eine zusätzliche finanzielle Unterstützung des Kindergartens zum Wohle der Kinder zu gewährleisten. Dies wird vor allem durch die eigene aktive Mitarbeit der Eltern umgesetzt.
Der jährliche Mindestbeitrag beträgt 8,-€.

17.1 Aktivitäten des Fördervereins

- Mitgestaltung des Pfarrfestes und anderer Feste und Feiern im Kindergartenjahr
- Bereitstellung einer Hüpfburg des Vereins, die von Eltern des Kindergartens und anderen Familien und Institutionen (z.B. für Geburtstagsfeiern) gemietet werden kann
- Organisation von Familienausflügen
- Teilnahme an der Aktion der Stadt Hennef "Hennef schwingt den Besen"
- Finanzierung von Geschenken zu verschiedenen Anlässen (Nikolaus, Ostern) und der Musikkapelle zu St. Martin
- Kinonachmittag in der Adventszeit
- Flohmarkt
- Instandsetzung einiger Spielgeräte und Mitgestaltung des neu errichteten Außenspielbereiches
- Konstruktion und Aufbau einer Matschanlage im Aussenbereich
- Finanzierung und Aufbau der Wackelbrücke im Aussenbereich

18. Schlusswort

Liebe Leserin, lieber Leser!

Sie sind nun am Ende unserer Bildungskonzeption angelangt und haben sich ein Bild gemacht wie vielfältig die Kindergartenzeit ist. Wir hoffen, dass wir Ihnen einen ersten Eindruck über unsere Einrichtung vermitteln konnten.

Die Arbeit an der vorliegenden Konzeption war eine Teamarbeit, die sich über einen längeren Zeitraum hin erstreckte.
Wir machten die Erfahrung, dass der Versuch, unsere Einrichtung, unsere Arbeit und ihre Schwerpunkte zu beschreiben, uns zum Überdenken und zum neu Begründen unserer Vorgehensweisen führte.
So entwickelte sich diese konzeptionelle Arbeit zu einer genauen Bestandsaufnahme, bei der wir Bewährtes, uns längst Vertrautes, Gemeinsamkeiten und auch unterschiedliche Sichtweisen thematisierten, um zu einem Konsens zu gelangen, der unsere Arbeit mit den Kindern treffend wiedergibt.
Diese Konzeption soll Grundsatz für unsere tägliche Praxis sein, die sich an dem hier festgeschriebenen Anspruch immer wieder evaluiert werden muss. Wir stellen uns dieser Verpflichtung mit der Erkenntnis, dass die Gültigkeit unserer Konzeption fortlaufend an den Bedürfnissen der Kinder und unseren vorliegenden Rahmenbedingungen zu überprüfen ist.
Jedem, der die hier vorliegende Konzeption gelesen hat, danken wir für sein Interesse an unserer Arbeit. Fragen, Ideen und Anregungen gegenüber sind wir jederzeit offen und freuen uns über eine Rückmeldung unserer Leser.

Das pädagogische Personal des Kindergartens St. Michael, Geistingen

19. Quellenangaben

[1] Orientierungshilfe Kinderschutz des Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln e.V.

[2] Elterninformation "Für Ihr Kind die katholische Kindertageseinrichtung"